

Im Schatten von Haydn und Mozart

Klassik Posaunist Harald Bschorr ist der Solist beim Sinfoniekonzert in Sonthofen. Er stellt mit der Orchestervereinigung Oberallgäu eine Rarität vor: ein Werk von Georg Christoph Wagenseil

Sonthofen Ein außergewöhnliches Werk wird am kommenden Samstag beim Konzert „Klassik in St. Michael“ erklingen. Neben der Theresienmesse in B-Dur von Joseph Haydn gibt es das Posaunensolokonzert in Es-Dur des österreichischen Komponisten Georg Christoph Wagenseil, eines Zeitgenossen von Haydn. Den Solopart übernimmt Harald Bschorr, der bereits mehrfach zu Gast in der Sonthofer Stadtpfarrkirche war. Mit Bschorr sprach Veronika Krull.

Wie würden Sie das Solokonzert charakterisieren?

Harald Bschorr: Das Konzert von Wagenseil ist eine echte Rarität. Es ist im 18. Jahrhundert entstanden. Neben dem Posaunenkonzert von Wagenseil gibt es nur noch eins von Albrechtsberger. Sonst wurde nichts für die Posaune geschrieben in dieser Zeit. Es kamen die Klarinetten auf, Mozart schrieb viele Klarinettenkonzerte. Die Posaune ist da ein bisschen ins Hintertreffen geraten. Vorher war sie jahrhundertlang bekannt und wurde gut versorgt mit Stücken. Ich werde auf der Altposaune spielen. Es gibt im Chor ja die Stimmlagen Sopran, Alt, Tenor und Bass. Die Altposaune ist so in der Stimmlage, wie ein Alt singen würde, eigentlich eine höhere Lage. Das Werk besteht aus zwei Sätzen: Der erste Satz ist langsam, der zweite ein „Allegro“. Vielleicht fehlt sogar ein Satz, vielleicht ist er verloren gegangen.

Wagenseil ist heute weitgehend vergessen. Warum?

Bschorr: Er ist in der gleichen Zeit geboren, wo es so große Komponisten wie Mozart und Haydn gab. Es gibt da eine nette Anekdote: Mozart hat in Wien bei Hof ein Stück von Wagenseil gespielt und ihn gebeten, die Seiten umzublättern. Werke von Wagenseil wurden von Haydn und Mozart durchaus geschätzt. Aber neben solchen Genies wie Mozart geriet er ein wenig ins Hintertreffen. Er wurde immerhin von Johann Jo-



„Er war ein bedeutender Komponist“: Posaunist Harald Bschorr spielt in Sonthofen ein Solokonzert von Georg Christoph Wagenseil. Archivfoto: Bschorr

soph Fux ausgebildet. Er war ein bedeutender Komponist, zur falschen Zeit vielleicht.

Sie spielen bei der Orchestervereinigung nicht das erste Mal. Woher rühren die Kontakte?

Bschorr: Ich hatte vor vielen Jahren Kontakt mit Herrn Liebherr. Ich glaube, das erste Mal, als er jemanden gesucht hat für das Mozart-Requiem: Da gibt es eine prominente Solopartie für Posaune. Er hat mich, glaube ich, gekannt. Durch die Tätigkeit als Soloposaunist ist man irgendwann nicht mehr ganz inkognito. Die Zusammenarbeit mit Herrn Liebherr ist sehr herzlich, die Leute sind sehr freundlich. Ich unterrichte auch an der Hochschule, und dann ist es schön, wenn auch die Studenten mal mitkommen, wenn zum Bei-

spiel drei Posaunen gebraucht werden. Da kann man sie gleich in die Praxis einführen, das ist immer besser als das Spiel im stillen Kämmerlein. Das hat sich für beide Seiten gut entwickelt. Wir haben dann mal miteinander geredet und gesagt, ein Posaunenkonzert wäre auch mal ganz schön.

Sie haben viele Instrumente erlernt. Warum haben Sie sich für die Posaune entschieden?

Bschorr: Ich habe mit dem Tenorhorn angefangen. Der Grund: Die Großeltern stammten aus Böhmen, da wurde die Blasmusik großgeschrieben. Dann habe ich festgestellt, dass ein Tenorhorn in klassischen Orchestern ganz selten verwendet wird, es gibt auch keine Stellen dafür in einem professionellen

Dozent in Nürnberg

Harald Bschorr

wurde 1963 in Augsburg geboren, erhielt mit sechs Jahren den ersten Musikunterricht am Tenorhorn sowie Gesangsunterricht, gefolgt von der Ausbildung an Alt- und Tenorposaune, Basstrompete, Euphonium und Klavier, studierte Posaune am Leopold-Mozart-Konservatorium in Augsburg, war von 1988 bis 1992 Preisträger beim Musikwettbewerb der Bayerischen Vereinsbank in München und dem Internationalen Wettbewerb für Blechbläser in Passau, arbeitete von 1989 bis 1991 als Erster Posaunist im Bruckner-Orchester Linz, war von 1991 bis 1998 Solo-Posaunist beim Philharmonischen Orchester Augsburg, ist seit 1993 Dozent für Posaune an der Hochschule für Musik Nürnberg, dort Leiter des Blechbläser-Ensembles „Black Blazer“ und des Posaunen-Ensembles „Trombonissima“, und ist seit 1998 Solo-Posaunist in der Staatsphilharmonie Nürnberg.

Orchester. Deshalb war es naheliegend, auf die Posaune umzusteigen. Ein Grund war auch, dass ich ein Faible für Jazz habe, und die Posaune ist in beiden Bereichen, in der Klassik und im Jazz, ein fester Bestandteil. Und es war eine Begabung da für die Posaune.

i „Klassik in St. Michael“ gibt es am Samstag, 27. Juni, um 20 Uhr in der Sonthofer Stadtpfarrkirche. Mitwirkende sind der Sankt-Michael-Chor und die Orchestervereinigung Oberallgäu unter der Leitung von Heinrich Liebherr. Als Gesangssolisten sind Brigitte Neve, Gabi Nast-Kolb, Bernd Neve und Michael Hanel zu hören. Karten gibt es bei der Buchhandlung Greindl in Sonthofen, Telefon 08321/26116, oder an der Abendkasse. Jeweils ein Euro kommt der Orgelanierung zugute.